

3. Ist das partnerschaftliche Fischereiabkommen zwischen der EU und dem Königreich Marokko (wie durch Verordnung Nr. 764/2006<sup>(2)</sup> des Rates, Beschluss 2013/785/EU<sup>(3)</sup> des Rates und Verordnung Nr. 1270/2013<sup>(4)</sup> des Rates genehmigt und umgesetzt) im Hinblick auf die Verpflichtung nach Art. 3 Abs. 5 des Vertrags über die Europäische Union, zur Einhaltung der einschlägigen Grundsätze des Völkerrechts und zur Wahrung der Grundsätze der Charta der Vereinten Nationen beizutragen, und den Umfang, in dem das Assoziationsabkommen zugunsten der saharaischen Bevölkerung, in ihrem Namen und entsprechend ihrer Wünsche und/oder in Absprache mit ihren anerkannten Vertretern abgeschlossen wurde, gültig?
4. Ist die Klägerin befugt, die Gültigkeit von Unionsrechtsakten auf der Grundlage einer behaupteten Verletzung des Völkerrechts durch die EU in Frage zu stellen, insbesondere unter Berücksichtigung:
- a) des Umstands, dass die Klägerin, obwohl sie nach nationalem Recht befugt ist, die Gültigkeit von Unionsrechtsakten anzufechten, keine Rechte des Unionsrechts geltend machen kann und/oder
- b) des Grundsatzes im Fall *Monetary Gold Removed from Rome* von 1943 (ICJ Reports 1954), wonach der Internationale Gerichtshof keine Entscheidungen treffen kann, die das Verhalten eines Staates in Frage stellen oder die Rechte eines Staates beeinträchtigen, der nicht Partei vor dem Gerichtshof ist und nicht zugestimmt hat, durch die Urteile des Gerichtshofs gebunden zu sein?

<sup>(1)</sup> 2000/204/EG, EGKS: Beschluss des Rates und der Kommission vom 24. Januar 2000 über den Abschluss des Europa-Mittelmeer-Abkommens zur Gründung einer Assoziation zwischen den Europäischen Gemeinschaften und ihren Mitgliedstaaten einerseits und dem Königreich Marokko andererseits (ABl. L 70, S. 1).

<sup>(2)</sup> Verordnung (EG) Nr. 764/2006 des Rates vom 22. Mai 2006 über den Abschluss des partnerschaftlichen Fischereiabkommens zwischen der Europäischen Gemeinschaft und dem Königreich Marokko (ABl. L 141, S. 1).

<sup>(3)</sup> Beschluss 2013/785/EU des Rates vom 16. Dezember 2013 über den Abschluss, im Namen der Europäischen Union, des Protokolls zwischen der Europäischen Union und dem Königreich Marokko zur Festlegung der Fangmöglichkeiten und der finanziellen Gegenleistung nach dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der Europäischen Union und dem Königreich Marokko (ABl. L 349, S. 1).

<sup>(4)</sup> Verordnung (EU) Nr. 1270/2013 des Rates vom 15. November 2013 über die Aufteilung der Fangmöglichkeiten nach dem zwischen der Europäischen Union und dem Königreich Marokko vereinbarten Protokoll zur Festlegung der Fangmöglichkeiten und der finanziellen Gegenleistung nach dem partnerschaftlichen Fischereiabkommen zwischen der Europäischen Union und dem Königreich Marokko (ABl. L 328, S. 40).

---

**Vorabentscheidungsersuchen des Supreme Court of Gibraltar (Vereinigtes Königreich), eingereicht am 13. Mai 2016 – Albert Buhagiar, Wayne Piri, Stephanie Piri, Arthur Taylor, Henry Bonifacio, Colin Tomlinson, Darren Sheriff/The Hon. Gilbert Licudi QC MP, Minister for Justice**

**(Rechtssache C-267/16)**

(2016/C 260/40)

Verfahrenssprache: Englisch

### **Vorlegendes Gericht**

Supreme Court of Gibraltar

### **Parteien des Ausgangsverfahrens**

*Kläger:* Albert Buhagiar, Wayne Piri, Stephanie Piri, Arthur Taylor, Henry Bonifacio, Colin Tomlinson, Darren Sheriff

*Beklagter:* The Hon. Gilbert Licudi QC MP, Minister for Justice

**Vorlagefragen**

1. Falls die Bestimmungen der Richtlinie <sup>(1)</sup> über den EFP nur den freien Warenverkehr betreffen, können sie dann trotzdem auf Gibraltar Anwendung finden, und zwar deshalb, weil sie sich nicht auf ein Warenaustausch- oder Handelsgeschäft beziehen und daher nicht in den Anwendungsbereich der Gibraltar nach der Beitrittsakte 1972 gewährten Ausnahmen fallen?
2. Sind die Bestimmungen der Richtlinie über den EFP in Bezug auf Jäger und Sportschützen deshalb auf Gibraltar anwendbar, weil sie den freien Dienstleistungsverkehr betreffen?
3. Sind die Bestimmungen der Richtlinie über den EFP in Bezug auf Jäger und Sportschützen deshalb ungültig, weil sie die Freizügigkeit betreffen und somit auf der falschen Rechtsgrundlage erlassen wurden?

<sup>(1)</sup> Richtlinie 91/477/EWG des Rates vom 18. Juni 1991 über die Kontrolle des Erwerbs und des Besitzes von Waffen (ABl. L 256, S. 51).

**Rechtsmittel, eingelegt am 17. Mai 2016 von der Società cooperativa Amrita arl u. a. gegen den  
Beschluss des Gerichts (Achte Kammer) vom 11. März 2016 in der Rechtssache T-439/15, Amrita  
u. a./Kommission**

**(Rechtssache C-280/16 P)**

(2016/C 260/41)

*Verfahrenssprache: Italienisch*

**Parteien**

*Rechtsmittelführer:* Soc. coop. Amrita arl; Cesi Marta; Comune Agricola Lunella - Soc. mutua coop. arl; Rollo Olga; Borrello Claudia; Società agricola Merico Maria Rosa di Consiglia, Marta e Vito Lisi; Marzo Luigi; Stasi Anna Maria; Azienda Agricola Crie di Miggianno Gianluigi; Castriota Maria Grazia; Azienda Agricola di Cagnoni Fiorella; Azienda Agricola Spirido ss agr.; Impresa Agricola Stefania Stamera; Azienda Agricola Clemente Pezzuto di Pezzuto Francesco; Simone Cosimo Antonio; Masseria Alti Pareti Soc. agr. arl (Prozessbevollmächtigte: L. Paccione und V. Stamera, avvocati)

*Andere Partei des Verfahrens:* Europäische Kommission

**Anträge**

Die Rechtsmittelführer beantragen,

- den angefochtenen Beschluss unter Zurückverweisung an das Gericht aufzuheben, und zwar gegebenenfalls mit Ausspruch der vollen Klagebefugnis der Rechtsmittelführer;
- der Kommission die Kosten aufzuerlegen.

**Rechtsmittelgründe und wesentliche Argumente**

Zur Stützung ihres Rechtsmittels machen die Rechtsmittelführer die folgenden Rechtsmittelgründe geltend:

1. **Erster Rechtsmittelgrund: Rechtsfehler. Fehlerhafte Beurteilung des maßgebenden Sachverhalts. Mangelhaftigkeit und Unrichtigkeit der Begründung in Bezug auf die Rn. 12 bis 22 des angefochtenen Beschlusses**